

Tagesszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 2. Juni 1977

Nr. 109 (2974)

Preis 2 Kopeken



„Alltag des Planarbeits“

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

△ Mit bemerkenswerten Resultaten löst das Kollektiv des Alma-Atar Baumwollkombinats seine sozialistischen Verpflichtungen für die erste Jahreshälfte ein.

Im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestages des Großen Oktober ist hier die Kommissariat- und Jugendbrigade Ludmila Winogradova an der Spitze. Ihre vorzüglichste Aufgabe sieht die Belegschaft darin, die Qualität der Erzeugnisse kontinuierlich zu steigern.

△ Eine Woche vor dem Termin hat das Kollektiv des Montageabschnitts der Verwaltung „Kasprohmehlmahl“ in Ekibastuz die Montage des Schaufelradbaggers mit einer Kapazität von 1000 Tonnen Kohle pro Stunde beendet.

Die Brigaden W. Ledebew, W. Kallitsa und W. Michajluk haben bereits Erfahrungen bei der Montage solcher Geräte gesammelt. Hochwertige, gekonnte Anwendung der Kleinmechanisierung lassen mit Zielvorstellung arbeiten. Die Brigaden wollen das Oktoberjubiläum mit einem markanten Arbeitsgeschehen würdigen und bis dahin noch einen Bagger (aber mit einer Leistung von 5000 Tonnen Kohle pro Stunde) montieren.

△ Bereits für Juni arbeiten die Brigaden des bergwerks „Aksai“ der Vereinigung „Karaul“, Gebiet Dschanbuli.

Hohes Arbeitstempo herrscht in den Baggerflughäfen. Allen voraus ist die Umworb-Besatzung, die sich vorgekehrt hat, das Zweijahresprogramm zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu bewältigen und ihr Wort halten will.

△ Führend im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des großen Jubiläums ist in der Vereinigung „Karsgandau“ das Kumpelkollektiv der Gerbstschow-Grube.

Seit Jahresbeginn hat es schon 1 Million Tonnen Kohle gefördert. Diese Zielmarke haben die Grubenarbeiter mit einem Zehn-Tage-Vorsprung erreicht.

△ Unter den Besten ist im Kirov-Werk in Petropawlowsk das Kollektiv des mechanischen Abschnitts, das Farit Dominow leitet.

Jeden Monat erfüllen die Dominow-Lente ihren Plan zu 150-160 Prozent und liefern Erzeugnisse nach erster Vorweisung. Auf dem Abschnitt wird schöpferisch und mit großem Fleiß gearbeitet, viele Kollektivmitglieder beherrschen Wechselberufe.

Die Sache des Großen Oktober wird fortgesetzt

An die Teilnehmer der wissenschaftlich-theoretischen Unionskonferenz „Die historischen Erfahrungen der KPdSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern“

Teure Genossen!

Ihre Konferenz hat sich in den denkwürdigen Tagen versammelt, da sich die Vorbereitung des ruhmvollen Datums — des 60. Jahrestages des Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — weitgehend entfaltet hat. Die Konferenz ist berufen, einen würdigen Beitrag zur Verallgemeinerung der historischen Erfahrungen der KPdSU in Festigung der Freundschaft der Völker der Sowjetunion, ihrer brüderlichen Zusammenarbeit und Einheit mit den Völkern der anderen sozialistischen Länder zur Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen mit den Völkern der ganzen Welt zu leisten.

Einen wichtigen Platz wird in der Arbeit der Konferenz die Analyse der Erfahrungen des Kampfes unserer Partei um einen dauerhaften und gerechten Frieden, um die Beibehaltung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen den Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung einnehmen. Das ZK der KPdSU stellt mit großer Genugtuung fest, daß der friedensfördernde außenpolitische Kurs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion heißen Anklang bei den Millionen Volkswassen aller Länder und deren aktive Unterstützung findet.

Die vielseitige revolutionäre schöpferische Tätigkeit der Partei Lenins ist die unmittelbare Fortsetzung der Sache des Großen Oktober. Die historischen Erfahrungen unserer Partei im sozialistischen und kommunistischen Aufbau, im Kampf um die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern stellen einen unvergänglichen Wert dar, sind das Gemeingut der sozialistischen Länder, der ganzen weltweiten Befreiungsbewegung.

Die verbündeten Völker der sozialistischen Ländergemeinschaft wirken alleseitig mit der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung zusammen, treten in der Vorhut der revolutionären Erneuerung der Welt auf.

Als ihre vornehmste Aufgabe sah und sieht unsere Partei die größtmögliche Entwicklung einer gleichberechtigten Zusammenarbeit, die Festigung des brüderlichen Bündnisses der sozialistischen Staaten, den Kampf um den Frieden, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker an.

Ihre Konferenz ist von großer Bedeutung und lenkt die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf sich.

Wir wünschen Ihnen ersprießliche Arbeit.

Zentralkomitee der KPdSU

Im Namen des Friedens und der Freundschaft

Wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz in Alma-Ata

Am 1. Juni wurde in der Hauptstadt Kasachstans, im W.-I.-Lenin-Palast die wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz „Die historischen Erfahrungen der KPdSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern“ unter der Leitung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR durchgeführt.

An der Arbeit der Konferenz, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist, beteiligen sich namhafte Wissenschaftler und Funktionäre der öffentlichen Lebens der sozialistischen Länder, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wissenschaftler aus Moskau und Leningrad, aus den Unions- und autonomen Republiken, Sekretäre der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees Kasachstans, die für Fragen der wissenschaftlichen Arbeit zuständig sind, Gewerkschafts- und Kompartiomitarbeiter, Vertreter der Presse, des ZK der KPdSU, des Rundfunks, andere ideologische Mitarbeiter, Minister, Vorsitzende staatlicher Komitees der Republik.

Vor dem Beginn der Konferenz legten ihre Teilnehmer den Eid ab, die Prinzipien der Kommunistischen Partei und des Sozialismus zu beibehalten und die Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz eröffnete

der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademienmitglied P. N. Fedosejew. Wir alle empfinden das Gefühl tiefer Genugtuung in dem Zusammenhang, daß unsere Konferenz in der herrlichen Hauptstadt Kasachstans — Alma-Ata — stattfindet, sagte er.

Eine besondere Bedeutsamkeit verleiht unserem wissenschaftlichen Forum der Umstand, daß es in einer denkwürdigen Zeit stattfindet, da sich in unserem ganzen Land breit die Vorbereitung auf ein würdiges Begehen des tubhrichesten Jubiläums des Sozialismus entfaltet hat. Vor 60 Jahren verkündigte die Große Sozialistische Oktoberrevolution den Anbruch einer neuen Epoche — der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Realisierung der Ideale, wahrer Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, der Verwirklichung der edlen Normen der kommunistischen Moral.

Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern gehören zu den gerechtesten und hochmoralischen Prinzipien der progressiven Menschheit. Und das sind keine abstrakten, sondern organisch miteinander verbundene Prinzipien. Laut der marxistisch-leninistischen Lehre, die durch die Praxis des realen Sozialismus bestätigt wurde, ist die Völkerfreundschaft gleichzeitig

Frieden und Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

Mit großer Begeisterung nahmen die Konferenzteilnehmer die Grußbotschaft des Zentralkomitees der KPdSU entgegen.

Genosse D. A. Kunajew hielt auf der wissenschaftlich-theoretischen Konferenz das Referat „Die historischen Erfahrungen der KPdSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern“.

Reden hielten: das Akademienmitglied, Direktor des Instituts für Weltökonomie und internationale Beziehungen der Akademie der UdSSR N. N. Inosenezow. „Der Internationalismus der sowjetischen Außenpolitik“, der Vorsitzende des Komitees für wissenschaftliche Beziehungen der Sozialistischen Republik Vietnam Ngun Khan Thuan. „Die Oktoberrevolution und der Kampf für nationalen Sozialismus“, das Akademienmitglied, Direktor des Instituts für Geschichte der UdSSR der AN der UdSSR W. I. Natschinski. „Der Große Oktober und die internationalen Beziehungen unserer Epoche“, der Erste Sekretär des Baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU M. S. Schakirov. „Der sozialistische Internationalismus — die Grundlage des brüderlichen Zusammenstehens der Völker der Sowjetunion“, der Erste Sekretär des Dagestaner Gebietskomitees der KPdSU M. S. I.

Umachanow. „Die nationale Politik der KPdSU und die Gemeinschaft der Nationen und Völkern“, im Rahmen der sowjetischen Autonomie“, der Sekretär des ZK der KP Usbekistans A. U. Salimow. „Die Freundschaft der sozialistischen Nationen ist die Grundlage ihres Wohlergehens“, der Erste Sekretär des Burjatischen Gebietskomitees der KPdSU A. U. Mordogajew. „Die Tätigkeit der KPdSU zur nationalen Wiedergeburt der sozialistischen Nationen“, des Akademienmitglieds N. K. Akarassow. „Die internationalistischen Prinzipien der Verteilung der Produktivkräfte“, das Mitglied der KPdSU seit 1915 Held der sozialistischen Arbeit W. P. Winogradow. „Die Dekrete des Oktober — Dekrete des Friedens und der Völkerfreundschaft“.

An der Arbeit der Konferenz beteiligen sich die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, die Genossen A. A. Askarow, B. A. Achimow, S. N. Imaschew, A. I. Klimow, A. G. Korkin, N. G. Ljachtchenko, O. S. Mirosewitsch, S. A. Sinirrow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans S. M. Kuschew, I. G. Slaschnew, W. T. Schewtschenko, der Erste Stellvertretende Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Lehrgang des ZK der KPdSU S. G. Schtscherbakow.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort. (KasTAg)

Die historischen Erfahrungen der KPdSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern

Referat des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW, auf der wissenschaftlich-theoretischen Unionskonferenz in Alma-Ata*)

Teure Genossen und Freunde!

Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist an die Adresse unserer Konferenz ein Grußschreiben an ihre Teilnehmer eingelaufen.

Es ist für mich eine große Genugtuung, den Auftrag des ZK zu erfüllen — den Text der Grußbotschaft des ZK der KPdSU zu verlesen. (Genosse D. A. Kunajew verlies die Grußbotschaft, die die Konferenzteilnehmer mit stürmischem, anhaltendem Beifall entgegennahmen. Alle erhoben sich. Der Text der Grußbotschaft wird in den heutigen Zeitungsnummern veröffentlicht).

Teure Genossen! Gestatten Sie mir, im Namen der Teilnehmer unserer Konferenz dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU herzlich Dank für die warmen Begrüßungsworte und für die Aufmerksamkeit, die der Arbeit unseres Forums geschenkt wird, auszusprechen und die friedliche Zusammenarbeit und den Kampf um den Frieden zu versichern, daß die der Konferenz gestellten Aufgaben gelöst sein werden.

Teure Genossen und Freunde!

Gestatten Sie mir, im Namen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Republikregierung, die zur Anteilnahme an der Arbeit der Konferenz eingetragenen führenden Gelehrten des Landes, die leitenden Parteifunktionäre, unsere ausländischen Gäste, alle, die heute hier in diesem Saal anwesend sind, aus warmem und bedeutenden dem Namen der Geschichte der Menschheit — dem ruhmreichen 60. Jahrestag des Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — eröffnen eine neue Epoche — die Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus, die Epoche des Kampfes für die Befreiung der Völker von Imperialismus für die Einstellung der Kriege zwischen den Völkern, für den Sturz der Kapitalherrschaft, für den Sozialismus (Lenin).

Gerade mit dem Sieg des Großen

Oktober — des wichtigsten Ereignisses des XX. Jahrhunderts — zeichnete sich in der Weltpolitik eine Wende ab zum demokratischen Frieden, der die Grundlage für die vollständige Beseitigung der Kriege schafft.

Auf der am Abend des 25. Oktober 1917 im Smolny eröffneten Sitzung des II. Gesamtrussischen Sozialkongresses begann W. I. Lenin seine Rede mit den Worten: „Die Frage des Friedens ist die aktuellste, alle bewegende Frage der Gegenwart.“ (Ges. W. Bd. 35, S. 13 russ.). „Es ist das für Millionen und aber Millionen Menschen eine Frage von Leben und Tod... Auch in dieser Frage hat unsere Oktoberrevolution eine neue Epoche der Weltgeschichte eröffnet.“ (Ges. W. Bd. 41, S. 148 russ.).

Albkekannt ist, womit der in der Revolution entstandene weltweite Arbeiter- und Bauern-Staat — seine Politik begann. Seit dem 25. Oktober war das Leninsche Dekret über den Frieden.

Und das ist keinesfalls zufällig, denn unsere Kommunisten haben die Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes zum Ausdruck und zum Moment ihrer Schaffung gebracht. Und heute sind diese Partei ihre Programmieziele festgelegt. Ihre endgültige Erreichung ist undenkbar ohne dauerhaften Frieden auf der Erde, ohne aktive friedliche Zusammenarbeit und erstarkende Völkerfreundschaft.

Mit diesem Dokument wandte sich unsere Partei durch die Arbeiter- und Bauernregierung an die Völker mit dem dringenden Aufruf, in gerechtem Frieden ohne Annexionen und Kontributionen zu leben. Die offene und ehrliche Friedepolitik wolle erstmalig in der Geschichte zur vollen Geltung kommen.

Ein anderes Dokument — die Deklaration der Rechte der Völker Rußlands — hat das Leben aller Völker des ehemaligen Zarenrußlands entkettet und den Beginn eines neuen Lebens aufgrund von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gekennzeichnet, garantiert von der Politik der herrschenden Partei und der ganzen neuen Lebensweise.

Gerade auf diese Weise offenbarte sich von den ersten Tagen der Gründung des Sowjetstaates an die tieferliegende Verbindung zwischen der Innen- und Außenpolitik unserer Partei. Mit der Vorwärtsbewegung des weltweiten Fortschritts, mit der Festigung der neuen Gesellschaftsordnung, der Verstärkung der Macht und der politischen Autorität des Sowjetlandes wurde diese Verbindung immer wirksamer und mannigfaltiger, sie bestimmte die klassenmäßige Ausrichtung und organische Friedensrichtung der Außenpolitik des realen Sozialismus, bedingt durch das Wesen selbst der sozialistischen Ordnung, ihre Natur, ihre höchsten Ideale.

Und heute ist diese Verbindung zwischen den Völkern, die die fortschrittliche Menschheit und bestätigt es, denn sie weiß, daß das Banner des Friedens und der Völkerfreundschaft ein politisches und praktische Handlungen unseres Landes und ihrer wahren Freunde auf der Erde heiligt.

Genossen!

Jetzt stehen beinahe sechs Jahrzehnte bläht der Große Oktober entstandene Wind die Segel des Schiffs der Geschichte. Sein mächtiger Atem erreicht die entlegenen Zeitalter, vom Sonnenstahl erneuert die Welt ihr Antlitz und bekräftigt die erhabene Richtigkeit der Lehre von Marx, Engels, Lenin.

Den Krieg verpönt und er erhalten ist, die historische Mission des Kommunismus, heißt es im Programm der KPdSU.

Das Ideal eines Lebens ohne Krieg, ohne Gewalt, ist keine Ausbeutung und Unterdrückung, keinen Nationalhader kennt, reicht bis in die tiefe Geschichte: Es entstanden Legenden vom Goldenen Zeitalter, vom Sonnenstahl, die ungeheure Not und die Leiden, die die Kriegskatastrophen mit sich bringen, regten von jeher den fortschrittlichen gesellschaftlichen Gedanken an, Wege zu ihrer Beseitigung zu suchen. Die Völker träumten von Friede, und Freundschaft.

Die hervorgetragenen Söhne des russischen Volkes, wie A. I. Herzen, des Rußlands nicht in Palästen und Ranglisten Alexander Radtschichew, Pawel Pestel, Wissarion Belinski, Nikolai Fjatschynskij, Nikolai Dobrolybow und viele andere begrüßten ihre unterdrückten Brüder und reichten ihnen ihre hilfreiche Hand.

Für immer gehören der Geschichte die Namen der Uralbären, Taras Schewtschenko und Iwan Franko an, der Belorussen Ippolit Bogdanowitsch und Janka Kupala, des Gruniners Akaki Zerewnik, des belarussischen Mirsa Achundow, des Usbeken Chakim-das Chamsa, der Kasachen Tschokan Waliachanow

und Abal Kumanajew, des Armeiner Genosch, des Letzen Jan Rainis und vieler, vieler anderer, die in die Zukunft strebten, wo die Völker ihre Zwistigkeiten vergessen und sich zu einer Familie vereinigten und kulturelle Verbindungen, während des gemeinsamen Kampfes der Völker gegen das soziale und nationale Joch gestalten sich die Traditionen der Klassen-solidarität und der Vorkämpfer verschiedener Nationen.

Doch allein der Marxismus-Leninismus zeigte die entscheidende Rolle der Volksmassen in der Geschichte auf, erklärte sie und wies den Völkern einen realen Weg zur Befreiung der Menschheit von den Katastrophen und zur Schaffung eines festen Friedens auf der Erde.

Mit der Umwandlung des Kommunismus aus der Utopie in eine Wissenschaft, mit der Gründung eigener politischer Parteien gewann die Arbeiterklasse Kraft als der unverwundlichste und konsequenteste Kämpfer gegen die von der Bourgeoisie entfesselten Kriege, gegen die Unterdrückung und gerechten Frieden auf der Erde.

Die Erreichung dieses edlen Ziels wird von der kommunistischen Ideologie diktiert, die ihrem Wesen und ihrer Natur selbst nach zutiefst internationalistisch ist und von den Ideen der Gleichheit, Brüderlichkeit und Einheit aller Rassen und Nationalitäten durchdrungen ist. Unsere Ideologie, die die Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen zum Ausdruck bringt, entspricht dem Sinnen und Trachten der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Unsere Partei schätzt das Vertrauen des Volkes, anbleibt der Leninschen Vermächtnis immer treu.

„Geradlinige Politik ist die beste Politik. Prinzipielle Politik ist die praktischste.“ Politik, sagte W. I. Lenin. (Ges. W. Bd. 14, S. 300, russ.).

Gerade solche eine Politik war im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Partei zu Lenin Zeiten und in den nachfolgenden Zeitaltern. Diese Politik ist es, gegenwärtig die grundlegendste, indem sie sich als unabwandelbar dynamischen mannigfaltigen, fruchtbaren Tätigkeit

der Partei- und Regierungsdelegation der Volksrepublik Bulgarien mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, dem Staatsrats der VRB, Todor Schiwkow an der Spitze, ist am 1. Juni aus Moskau nach Alma-Ata abgereist.

Tausende Moskauer begrüßten auf dem Fahrtweg der Kraftwagen aus dem Krent zum Flughafen freundlich die Genossen L. I. Breschnew und T. Schiwkow und andere Mitglieder der Partei- und Volksrepublik Bulgarien.

Auf dem mit den Staatslaggen der VRB und der UdSSR geschmückten Flughafen war eine Ehrenformation dreier Waffengattungen angetreten. Der Kommandeur der Ehrenformation erstattete Genossen T. Schiwkow Rapport. Die Staatshymnen der VRB und der UdSSR wurden intoniert.

Die Genossen L. I. Breschnew und T. Schiwkow schritten die Reihen der Sowjetsoldaten ab. Das festliche Zeremoniell fand mit dem Marsch der Ehrenformation seinen Abschluß.

Der Generalsekretär des ZK der

die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, dem Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR B. A. Achimow, dem Zweiten Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. G. Korkin, dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew, dem Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR S. A. Sinirrow, dem Ersten Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der KP Kasachstans A. A. Askarow, vom Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, dem Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerat der Kasachischen SSR W. T. Schewtschenko.

Auf dem Flughafen waren auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow, S. K. Kubaschew, S. T. Takhanow, der Leiter der Abteilung für Verbindungen mit dem Ausland des ZK der KP Kasachstans U. D. Dschanibekow, der Stellvertreter des ZK der KP Kasachstans A. G. Steninin, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. B. Abajewa, die Minister M. B. Basarbaljew, A. A. Jeljabajew, M. J. Jesulbatow, N. P. Olkow, der Erste Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der KP Kasachstans A. A. Schakirov, der Vorsitzende des Volkskomitees des Alma-Atar Stadtsowjets der Werktätigenunterworfenen K. M. Auchtajew, der Vorsitzende des Staatskomitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR Ch. Ch. Chassenow, der Direktor der Kasachischen Verwaltung für Zivilflughafen N. A. Kusnezow

Auf der Reise durchs Land

KPD SU L. I. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerates der UdSSR A. N. Kossygin, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. G. Gromyko, der Sekretär des ZK der KPdSU K. W. Ruskakow verabschiedeten sich herzlich und brüderlich an der Ganway des Flugzeuges von den Genossen Schiwkow, S. Todorow und anderen Mitgliedern der Partei- und Regierungsdelegation.

Auf dem Flughafen waren auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. N. Rodionow, der Stellvertretende Außenminister der UdSSR N. N. Rodionow, der UdSSR-Botschafter in der VRB W. N. Basowski.

Zusammen mit der Delegation begaben sich auf die Reise durchs Land der Sekretär des ZK der KPdSU L. W. Kapitjonow, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR B. N. Bajschokow, K. Baibakow, W. A. Kirillin, die Vorsitzenden der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR A. P. Schitkow, W. Ruben, der Sekretär des Präsidiums des Obersten

Sowjets der UdSSR M. P. Georgidze, die Mitglieder des ZK der KPdSU B. P. Bagujew, P. F. Lomako, G. S. Pawlow, N. N. Rudnew, S. L. Sokolow, A. M. Tokarew, N. A. Fjatscholskoy, die Kandidaten des ZK der KPdSU S. K. Zwigun, G. K. Zinew und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Zusammen mit der Delegation begaben sich auf die Reise durchs Land der Sekretär des ZK der KPdSU L. W. Kapitjonow, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR B. N. Bajschokow, K. Baibakow, W. A. Kirillin, die Vorsitzenden der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR A. P. Schitkow, W. Ruben, der Sekretär des Präsidiums des Obersten

Partei- und Regierungsdelegation der VRB in Alma-Ata eingetroffen

Die in unserem Lande auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerates der UdSSR zu einem offiziellen Besuch weilende Partei- und Regierungsdelegation der Volksrepublik Bulgarien mit dem Ersten Sekretär des ZK der BKP, dem Vorsitzenden des Staatsrats der VRB, Genossen Todor Schiwkow an der Spitze, trat am 1. Juni in der Hauptstadt Kasachstans ein.

Zusammen mit den bulgarischen Genossen kamen nach Alma-Ata der Sekretär des ZK der KPdSU L. W. Kapitjonow, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR S. B. Nijasbekow, das Mitglied des ZK der KPdSU, Stellvertretender Außenminister der UdSSR N. N. Rodionow, der Kandidat des Büros des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der VRB W. N. Basowski, der Leiter des Sektors des ZK der KPdSU G. A. Tschernokow.

Das Verkehrsflugzeug steuert zum Flughafen, der mit den Staatslaggen der Volksrepublik Bulgarien, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, mit Grün- transparenten in bulgarischer, russischer und kasachischer Sprachen geschmückt ist.

An der Ganway wurden die Genossen Todor Schiwkow, Mitglied des Politbüros der BKP, der Vorsitzende des Ministerates der VRB Staro Todorow, andere Delegationsmitglieder herzlich, brüderlich begrüßt von dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, von

und andere offizielle Persönlichkeiten.

In Begleitung einer Ehreneskorte von Motorradfahrern begaben sich die Mitglieder der Delegation Tausende Alma-Atar begrüßten herzlich die Genossen Todor Schiwkow, D. A. Kunajew, I. W. Kapitjonow Mitglieder der Delegation. Die Straßen und Plätze, durch die die Wagenkolonne fuhr, waren mit den Staatslaggen der Volksrepublik Bulgarien, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, mit Grün- transparenten, „Willkommen, teure bulgarische Freunde!“, „Es lebe die BKP — das Kampflager der bulgarischen Volkspartei“, „Es lebe die unverwundliche Einheit der KPdSU und der BKP!“ geschmückt.

Zum Bestand der Partei- und Regierungsdelegation der VRB gehören der Sekretär der bulgarischen Volks-Bauernbünde, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Staatsrats der VRB P. Tantschew, das Mitglied des Politbüros des ZK der BKP E. P. Gijew, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerates der VRB T. Zolow, das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der BKP G. G. Gijew, der Kandidat des Politbüros des ZK der BKP, Außenminister der VRB P. Mladenow, das Mitglied des Sekretariats des ZK der BKP, der Leiter der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten und Verbindungen mit dem Ausland des ZK der BKP D. Stanischew, das Mitglied des ZK der BKP, Botschafter der VRB in der UdSSR D. Shulew.

Am Abend wonzte die Partei- und Regierungsdelegation der VRB im Kasachischen Akademischen Abal-Theater für Oper und Ballett einen Konzert der Meister der Künste Kasachstans bei.

(KasTAg)

* Kurzfassung

(Fortsetzung S. 2)

Ein blühendes Alter

Die Karagandaer Tattibajew-Musikfachscheule ist 25

Sie wurde vor einem Vierteljahrhundert auf der Basis der Musikfachscheule eröffnet. Ihr erster Direktor war Koblandi Nurbajew, zu den ersten Lehrern zählten U. S. Uting, A. Schwa, Alexander Warlamow, Rudolf Richter, Weia Petjuk, Alexander Knaub, Alexander Malyuschew, M. Schmit Alkajlow, Ela Maier, Nadeschda Abreschko u. a. Es waren vier fünfundzwanzig Musikenthusiasten, die den Unterricht an fünf Abteilungen begannen. Sie waren alle hochqualifizierte Fachleute, die die Richtung und das Arbeitsniveau der Fachschule für viele Jahre bestimmten. Ihnen und ihren ersten Absolventen, die jetzt den Kern des Lehrerkollektivs bilden, haben wir den heutigen Ruhm einer der besten Musikfachscheulen Kasachsats zu verdanken.

In der Musikfachscheule sucht man ständig nach neuen Unterrichts- und Erziehungsformen. Die Lehrer fahren auf schöpferischen Dienstreisen in Moskau in die Gnessin-Hochschule, in Leningrad Rimski-Korsakov-Konservatorium, beteiligen sich an Seminaren in Minsk, Lwow, Taschkent, Nowosibirsk, Alma-Ata.

Eine wichtige Beteiligungsform der Lehrkräfte ist die Beteiligung an Konzerten, Vorlesungen. Zur Tradition sind die offenen akademischen Konzerte der besten Studenten geworden. Schon die Teilnahme an solch einem Konzert ist eine große Ehre für sie und ihren Lehrer. Diese Art der Teilnahme fördert sie an sich noch anspruchsvoller zu sich selbst zu verhalten.

Eine wirksame Form der Propaganda der Musikfachscheule ist die Konzerte der Studenten und Lehrer für die Öffentlichkeit der Stadt. Sie konzertieren in Schulen, Techniken, Hochschulen, Arbeiterkassen der Gorbatschow-, Krow-, Kostenko- u. a. Gruppen, Krankenhäusern, Polikliniken. Alljährlich geben die Absolventen der Schule Dutzende Konzerte.

schule dankt für das Konzert der Studenten W. Stark, W. Duckart und A. Kabakow unter der Leitung ihres Lehrers.

„Mit Genuß hören wir uns das Konzert des Orchesters für Volksinstrumente unter S. Nokin's Leitung an. Wir danken herzlich“, schreiben die Lehrer der Karagandaer Staatsuniversität. Das Gewerkschaftskomitee der Grube „Stachanowskaja“ dankt den Studenten L. Fell und T. Kutschenko für die Hilfe in der Gründung eines Kutschschers am Kulturhaus der Grube Herliche. Dankeschreiben kommen aus der Kumpelsiedlung Dolinka, von den Offizieren des Kriegskommissariats der Stadt. In ihnen werden die Namen unserer besten heutigen Studenten genannt. Das sind A. Balkenshin, J. Wojarzskaja M. Hartmann, W. Scherzhanowa, E. Barzow, W. Duckart, W. Stark, T. Kutschenko, E. Hummel, T. Abramow, J. Sawadskaja, u. a.

Unsere Schule ist fünfundsiebzig Jahre alt, ein blühendes Alter. Ihre Rolle und Bedeutung wird auch dadurch bestimmt, daß sie die erste Musiklehranstalt auf einem riesigen Territorium war, das weder Noten noch berufliche Musikausbildung kannte. Im vergangenen Vierteljahrhundert wurden im Gebiet Karaganda 25 Musikschulen, die Teilmutter Musikfachscheule, die Karagandaer Fachschule für Kulturarbeiter, die Musik-Internatsschule eröffnet. Die Absolventen der Musikfachscheule arbeiten an den Wettbewerben, das Streichquartett im Bestand von S. Djuksina, W. Jakimow, A. Schulmann, A. Sapeshnikow bekannt. Die Initiative zur Gründung dieses Quartetts, wie des Streichensembles und des Kammerorchesters gehört dem Veteranen der Musikfachscheule, dem in Karaganda bekannten Geigenspieler Walter Root.

Das Fazit der Tätigkeit der Lehrer zog eine autoritative Kommission. Zwölf Tage verweilten bei uns im vorigen Jahr mehrere Professoren und Dozenten des Alma-Ataer Konservatoriums. Sie erkannten die Karagandaer Tattibajew-Musikfachscheule als eine der besten Musiklehranstalten der Republik an.

Doch am höchsten schätzt der strengsten Kommission des Zentralkomitees der Partei, die selbigen Äußerungen anführen. Das Kollektiv der Kooperativhoch-

Im Frühjahr 1925, als ich im Stadtpartei-Komitee Schachty arbeitete, erhielt ich vom Sekretär des Bezirkspartei-Komitees Ch. P. Tschernokosow den Auftrag, einen Empfang des auf der Bahnstation Schachty eintreffenden M. W. Frunse zu organisieren. Etwa 5 000 Grubenarbeiter warteten beim Eintreffen des Zuges auf die Begegnung mit dem hervorragenden Helden des Bürgerkrieges, Volkskommissar für Mittel- und Marine, Liebling des Sowjetvolkes M. W. Frunse. Zwei-mal hatte das zaristische Gericht durch sein Todesurteil die höchste Einschätzung für die revolutionäre Tätigkeit Frunses gegeben. In einer kurzen Frist war M. W. Frunse zu einem namhaften Parteifunktionär und Staatsmann zu einem talentierten Heerführer und Theoretiker der Kriegskunst herangewachsen. Mit seinem Namen waren rühmliche Seiten der Geschichte des Bürgerkrieges verbunden: die Zerschlagung Kolschaks, die Sicherung Mittelasiens von weißgardistischen Banden, die Ermürdung Perokop, Frunse hatte eine Reform der Roten Armee durchgeführt, einen Weg zu deren technischer Umrüstung gefunden. Die von ihm erzeugten Fachkräfte waren Menschen hoher Tapferkeit und Parteiliebe. Und nun erlangen vom Balkon des Bahnhofsgebäudes die Ansprache M. W. Frunses an die Kumpel und die innigen warmen Grußworte an die Teilnehmer des Bürgerkrieges. Mit Begeisterung begrüßten die Bergarbeiter ihren geliebten Volkskommissar.

M. W. Frunse wandte sich an mich als den Organisator der Kundgebung und bat mich, an alle Arbeiter des Rayons Schachty, besonders an die Teilnehmer des Bürgerkrieges, herzliche Grüße zu übermitteln.

In der Stadt Schachty erlebte ich im Sommer 1926 eine andere unvergessliche Begegnung mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der Partei M. W. Kulbyschew. Ich erinnere mich, daß damals eine Beratung der Ingenieure und Techniker der Gruben und Bergwerke des Bezirks zusammen mit dem Aktiv der Bergarbeitergewerkschaft stattfand. Zu dieser Beratung war auch der Vorsitzende des obersten Rats für Volkswirtschaft V. W. Kulbyschew eingeladen. Gegen Abend traf er im Artjombergwerk in Begleitung S. Semljatschkins ein. Die Bergarbeiter begrüßten die beiden mit Freude und Begeisterung.

Der revolutionären Bewegung

hatte sich V. W. Kulbyschew bekanntlich als 19jähriger Junge angeschlossen. 1917 war er einer der Leiter des bolschewistischen Organisationskomitees. Den ganzen Bürgerkrieg befand er sich an verantwortungsvoller militär-politischer Arbeit an der Ostfront und in Turkestan. Zusammen mit M. Kirow leitete V. W. Kulbyschew die Verteidigung Astrachans und wurde zum Mitglied des Revolutionären Kriegsrats der Roten Armee ernannt. 1923 wurde auf Anweisung von L. Lenins ein einheitliches System der Partei- und Staatskontrolle (ZKK AB) geschaffen, dessen Leiter V. W. Kulbyschew war.

Und nun stand er am Rednerpult, Lebensfroh und energiegelad, wie er war, sprach er über die Perspektiven der Industrialisierung der UdSSR, über den bevorstehenden 10. Jahrestag der Sowjetmacht, über die Reorganisation der Leitung der Industrie, über die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Man hätte es sehen sollen, mit welcher Aufmerksamkeit die Bergarbeiter zuhörteten. Diese Rede ist mir für immer in Erinnerung geblieben.

Am 60. Jahrestag des Großen Oktober erleuchteten die hervorragenden Marxisten-Leninisten die Vergangenheit wieder mit hellem Licht ihrer Ideen und rufen uns zu neuen Siegen auf.

A. EIRICH,
Dozent, Mitglied der KPASU
seit 1919
Pjatigorsk

Meine Begegnungen mit A. I. Mikojan waren häufiger. Er war Sekretär des Nordkaukasischen Regionalpartei-Komitees, nahm in Schachty nicht selten an Parteifunktionen und Arbeiterkonferenzen teil, unterhielt sich mit den Arbeitern, fuhr mehrmals in die Gruben ein. Zusammen mit ihm wohnte ich wiederholt den Arbeiterversammlungen bei. Auf Anregung A. I. Mikojans schickte das Regionalpartei-Komitee mich zum Studium an das Institut für Rote Professur.

Denkwürdige Begegnungen

Zeilen der Geschichte

Artzliche Ratschläge

Vorsicht ist geboten

schutzbekzug sein, schließlich können auch eine Schürze aus Polyäthylstoff- und Gummihandschuhe die Schutzkleidung darstellen. Die Augen schützt man mit geschlossenen Brillen (Fahrschutzbrille 1879, 1890), die Lungen — mit dem Respirator oder, wenn die Bearbeitung des Gartens nicht mehr als 2 Stunden in Anspruch nimmt, mit einer Mullmaske für Nase und Mund.

Bei der Anwendung chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel besteht nicht nur eine gewisse Gefahr für die Person, die den Garten bearbeitet. Die Reste der chemischen Stoffe bleiben aber bestimmte Zeit auf dem Boden, den Beeren und dem Gemüse. So versetzen sich Chlorophos, Salphos, Karbophos, Kupfersulphat erst nach 20 Tagen, während die Mithalmetolungen, Präparate aus Schwefel das biologische Mittel Pirerum schon nach etwa 2 Tagen restlos verschwinden. Pflanzen und Früchte, die bearbeitet wurden, weisen noch nach einem Monat Reste des Stoffes auf. Das bedeutet, daß man die Beeren und das Obst erst nach Verlauf dieser Zeit und deshalb im Einzelhandel nicht vorhanden.

Unter den Unkrautbekämpfungsmitteln waren Simazin, Propazin, Prometrin und Monuron zu erwähnen. Alle diese Stoffe müssen mit Vorsicht aufbewahrt und angewandt werden.

Man bringt sie am besten in einem geschlossenen Raum unter, in dem keine Nahrungsmittel aufbewahrt werden dürfen. Flüssigkeiten stellt man am besten in Glas- oder Blechbehältern sicher, Stoffe in Form von Pulver — in denselben Behältern oder auch in Polyäthylensäcken. Auf der Verpackung muß die Benennung des jeweiligen Mittels und die Vorschrift für dessen Anwendung aufgeklebt sein. An diese muß man sich strikt halten.

Je nach der Art des Giftstoffes und der Methode seiner Anwendung ist der Grad der Gefahr für die Gesundheit des Menschen bei der Bearbeitung der Pflanzen unterschiedlich. Die Präparate können in den Organismus durch die Haut, durch die Lungen oder durch den Mund eindringen.

Bei der Vorbereitung der Lösung und beim Besprüzen der Pflanzen und Sträucher muß man unbedingt eine spezielle Arbeitskleidung tragen und die Augen und Atemwege schützen. Es kann ein Kostüm aus Baumwollgewebe, ein Overall, Gummihandschuhe oder Lederstiefel und Handschuhe aus Baumwollgewebe mit Sonder-

Eine gute Spur hinterlassen

In der Staatlichen Öffentlichen Puschkin-Bibliothek in Alma-Ata wurde ein unkales Exemplar des Buches „Der neue Handweg vom Urtysch nach Werny und Kuldscha und die Erkundung des Fuchses zum dem Dampfisch „Kolkapowski“ entdeckt. Es wurde 1885 in St. Petersburg herausgegeben. Sein Autor ist der polnische Ingenieur Iwan Kosslo-Pakiewski. Das Buch und die Dokumente des Staatsarchivs geben den örtlichen Heimatforschern die Möglichkeit, sich mit der Biographie eines außergewöhnlichen Menschen bekannt zu machen, der einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung eines der östlichen Randgebiete des Russischen Reiches des vorigen Jahrhunderts leistete.

Als einer der ersten Europäer fuhr Pakiewski mit dem Dampfboot nach Urtysch entlang, erforschte sein Bootswasser, das Flußbett, das Navigationsregime, die am Ufer gelegenen Bodenschätze.

Absolvent der St. Petersburger Ingenieurakademie, kam Iwan Pakiewski (seiner Familiennamen schrieb er auf mehrere Weisen) mit seiner Familie im Herbst 1872 nach Kasachstan. Seine erste bedeutende Arbeit war eine Brücke über den wasserreichen Ili, die den kürzesten Weg in die östlichen Rayons des Siebenstromgebiets eröffnete. In der Stadt Werny organisierte er eine Steinmetzerei, eine kleine Ziegelfabrik. Nach seinem Projekt wurde ein Feich gebaut, der auch heute noch eine Sehenswürdigkeit des Maxim-Gorki-Parks für Kultur und Erholung ist.

Der Hauptarbeit — das Kernstück des Bewässerungssystems der Alma-Ataer Straßen — wurde mit Pakiewskis Beteiligung errichtet. Nach seines Entwürfen wurden die heutige Stadt Pantlowe und viele Brücken über die Flüsse Ajaguz, Tschu, Talgar gebaut.

Er besuchte auch das transkaschische Gebiet, das Murgab-Tal machte sich hier mit dem Bewässerungssystem und den hydrotechnischen Anlagen bekannt, erarbeitete ein Projekt für die Wiederherstellung des alten Staudamms Sultan-Sandshara und des Kanals Sultan-Jab. (KasTAg)

Den auffallenden Kontrast zwischen dem ehemaligen, 1936 gegründeten und dem heutigen Dorf können nur die Alteingewohnten voll erfassen. Am Ort, wo die ersten Ansiedler Gluchowski, Peruzki und Boshuk ihre Häuschen bauten, stand in endloser Steppe ein einziger Brunnen, den einst der Schäfer Leonid gebaut hatte. Nach seinem Namen wurde das Dorf auch Leonidowka getauft.

„Im Frühling glich die Steppe einem smaragdgrünen Teppich von schönen Blumen durchwehen“, erzählt Richard Rosin, „im Herbst belohnte sie die Ackerbauern mit reichen Ernten. Zur Winterzeit konnte die schneebedeckte Steppe auch zum Leuchten werden. Aber das Leben siegte, überall und immer!“

Die Alteingewohnten von Leonidowka erinnern sich noch gut an jenes Jahr, an den ersten Kolkhosvorsitzenden Karl Au, an den Vorsitzenden des Dorfwjets Emil Haak. 1937 bestellte der neugegründete Kolkhos „Rote Fahne“ die ersten 916 Hektar mit Getreide.

„An der ersten Aussaat nahmen Stepan Woloschin, Reinhardt Filenberger, Apollinar Loß teil. Der Kolkhos verfügte über zwei Radschlepper, drei Sämaschinen und drei Pflüge“, erzählt heute der Brigadier Nikolai Gluchow. Die erste Ernte war unerwartet gut geraten. Groß und klein, freute sich über solch einen Erfolg.

Im selben Jahr wurden Stalungen für die Milchfarm gebaut. Julius Tuscholke war damals

Die Zeit bringt Umwandlungen mit sich

Farm- und Bauleiter in einer Person, Lydia Janz — die erste Melkerin; Heute sind beide getrennte Berufe.

Gleich im ersten Frühjahr wurde der Dorfpark angelegt, dessen 40jährige Pappeln heute den Einwohnern von Leonidowka erfrischenden Schatten spenden und lebende Zeugen sind, daß auch in der wasserarmen Steppe bei gutem Willen Bäume und Sträucher gedeihen.

Nach zwei Jahren ratterten auf den Feldern des Kolkhos schon vier Traktoren und zwei Kombines. An eine so hohe Ernte von Getreide und Kartoffeln, wie sie 1939 und 1939 gezeichnet waren, konnten sich nicht einmal alte Graubärte erinnern. Die Geschlechter der Kombiführer Norbert Lewandowski, Siegmund Runge und Artur Bauer strahlten, wenn sie einen Bunker goldiges Korn nach dem anderen in die Kästen der bereitstehenden Wagen ausluden. Diese Arbeitsevangelisten stehen bis heute in den ersten Reihen im Wettstreit um eine hohe Getreide- und Maisernte.

In den Kriegsjahren nahmen die Frauen wie Lydia Janz, Ida Tuscholke, Olga Mendel, Berta Scherling, Adina Neubauer, Ottilie Trotter die schweren Feld-

arbeiten auf ihre schwachen Schultern, denn die Männer waren Arbeitslos. Heute erzählt Stanislaw Gonskalski, damals Kolkhosvorsitzender, „Alles für die Front, alles für den Sieg!“ laute die Devise. Die Frauen und Jugendlichen arbeiteten mit wahrem Heldenmut und waren wiederholt Sieger im Gebietswettbewerb um eine reiche Getreideernte. Viele wurden mit Medallionen und Ehrenurkunden ausgezeichnet. Stanislaw Gonskalski leitete die Wirtschaft rund 20 Jahre. Jetzt ist auch er Rentner, wie viele seiner Arbeitskollegen.

Als Leonidowka sein 30. Gründungsjahr feierte, entstand hier die Stepankowskaja Versuchsanstalt — eine modern ausgestattete Forschungsanstalt für Bekämpfung der Bodenerosion. Zehn Jahre ist seitdem vergangen, aber Leonidowka ist nicht wiederzuerkennen. Man kann es mit Recht ein kleines Städtchen nennen.

Im 10. Planjahr fünf werden bei uns zweigeschossige Wohnhäuser und Administrativgebäude gebaut.“ teilte der Direktor der Versuchsanstalt Anatolij Barzow mit. Das Fundament für ein prächtiges Kulturhaus wurde gelegt, eine neue Schule wird

gebaut. Auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft und im Kampf mit der Bodenerosion hat das Kollektiv schon viel geleistet. Noch mehr Arbeit steht bevor.“

Unter Dorf zählt 1 200 Einwohner, unter ihnen gibt es 4 Kandidaten der Agrarwissenschaften, 65 Lehrer und Fachleute mit Hochschul-, 40 mit mittlerer Fachschulbildung, 45 Absolventen der Mittelschule, wie Wjill Schneider, Edmund Diesterhoff, Lydia Gluchowa, Reinhold Barz studieren erfolgreich an verschiedenen Hochschulen in Zselingrad, Kokschetaw, Omsk, Leningrad, Kemerowo. Sie streben nach Wissen, um es dann in der Praxis anzuwenden und ihr Heimatdorf, das sie und alle Einwohner von Herzen lieben, noch schöner zu machen. Die junge Generation ist stolz auf ihre Eltern, die das Dorf gebaut, die heute hohe Arbeitsergebnisse aufzuweisen haben, die der Jugend ein Vorbild sind und sind.

Wer heute nach Leonidowka kommt, leidet sich hier rasch ein: So ein anmutiges Dorf, mit freundlichen, gastfreundlichen Menschen.

Elvira WALTER
Gebiet Kokschetaw

Wenn Wünsche in Erfüllung gehen

Nach heute erinnert sich Hilda Ratke freudevoll an jenen hellen Sommermorgen. Sogar die Blümlein im Vorgarten schienen ihr damals froh zuzuwinken, als sie aus dem Haus trat. Und wie herrlich lachte die Sonne!

„Machs gut!“ sagte Mutter kurz, einen Seufzer unterdrückend.

Das wollte Hilda auch gern tun. Schon lange träumte sie davon, Verkäuferin zu werden. Und nun stand das Mädchen zum ersten hinter dem Ladentisch in der Buchhandlung. Wird auch alles gut gehen? Sie gab sich die größte Mühe, alle Fragen der Kunden ausführlich zu beantworten, schlug selbst dieses und jenes Buch vor, erzählte kurz über dessen Inhalt.

So begann Hilda Ratke 1974 ihre Arbeitsaufbahn. Einstweilen als Lehrling, doch sehr bald behauptete sie sich als gute Fachkraft.

Heutzutage arbeitet sie im Warenhaus des Rayonsentrums Wischnjowa, in der Abteilung für Spielzeug und Kurzwaren. Anna Barbuskaja, die bereits 2 Jahre mit Hilda zusammen die Kunden bedient, ist über ihre Freundin des Lobes voll: „Fließig, pflichtbewußt, ehrlich.“

Vor den Feiertagen geht es im Warenhaus besonders lebhaft zu, jeder möchte ein schönes Geschenk nach Hause bringen, ich war Augenzeugin mit welcher Geduld Hilda eine sehr wählerische Käuferin zufriedensetzte.

Mit einem fröhlichen Lächeln und einem herzlichen Dankeschön verabschiedete sich die Kundin.

Viele Dankensagen bekommen die zwei gewissenhaften Verkäuferinnen Tag für Tag zu hören. Kein Wunder, daß auch der Warenratsplatz ständig überboten wird.

Für ihre vorbildliche Arbeit wurde Hilda wiederholt mit Urkunden und Geldprämien bedacht, seit 1975 ist sie Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Die Neunzehnjährige ist den Dorfeinwohnern auch als aktive Lektorkünstlerin bekannt. Sie singt gern. Helle Freude herrscht in der Familie, wenn Hilda an Feiertagen die Harmonika oder

Gitarre zur Hand nimmt und zusammen mit Vater Bertold Ratke — ebenfalls ein Meister in seinem Beruf und großer Musikliebhaber — ein fröhliches Volkslied anstimmt. Da sie noch die 72-jährige Oma Wilhelmine geremmt.

Die Ratkes sind ein arbeitsames und lebenslustiges Volkchen.

Amalie LINDT
Gebiet Zselingrad
IM BILD: Hilda Ratke
Foto der Verfasserin

